Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachm tags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 201. Dienstag, den 28. August 1888.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

zum Preise von 67 Pf. für hiesige, und 84 Pf. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Tagesschau.

Mackenzie's Erwiderung auf die berliner Brochüre: „Die Krankheit Kaiser Friedrichs III.“ erscheint Mitte September bei Ad. Spaarmann in Oberhausen (Rheinland) als einzige autorisirte deutsche Ausgabe zum Ladenpreis von 1,50 Mk. Die Schrift führt den Titel: „Friedrich der Edle und seine Aerzte“. Der erste Theil der Brochüre enthält Mackenzie's Darlegung und Rechtfertigung seines Verhaltens, giebt einen geschichtlichen Bericht über seinen täglichen Verkehr mit dem Kaiser und bietet eine Characterscizze. Außerdem soll dieser Theil der Schrift getreu handschriftlich nachgebildete Mittheilungen der Aufzeichnungen des Kaisers von sensationeller Art enthalten. Der zweite Theil ist der Polemik gewidmet; er richtet sich gegen die persönlichen Angriffe und erörtert die Behauptungen der deutschen Aerzte in den einzelnen Details. Der dritte Theil weist statistisch die äußerst ungünstigen Resultate von Kehlkopf-Operationen und die damit verbundenen Gefahren nach. Die englische und deutsche Ausgabe erscheinen gleichzeitig.

Zu den Fürstenbesuchen in Berlin schreibt die „Köln. Ztg.“: „Der fast gleichzeitige Besuch der Könige von Dänemark und Griechenland in Berlin, zweier naher Verwandter des Kaisers von Rußland, von denen der letztere bei der orientalischen Frage besonders betheiligt ist, wird kaum vorübergehen, ohne daß von den Möglichkeiten, in Bulgarien andere Zustände herzustellen, gesprochen wird. Ob indessen für Rußland die Lage danach angethan ist, im Falle Prinz Ferdinand nicht gutwillig Bulgarien verläßt, Gewalt anzuwenden, steht sehr dahin, und selbstverständlich wird keine Diplomatie einen Schritt unternehmen, der ihr einen Mißerfolg eintragen könnte, wenn sie nicht in der Lage und willens ist, dem ersten Schritt den zweiten, der Note die Armee nachfolgen zu lassen. Der Gegenpunkt gegen Rußland in Bezug auf die bulgarische Frage liegt aber überhaupt nicht in Berlin, sondern in Wien, und sonach glauben wir, daß man am Besten thun wird, an die Königsbesuche in Berlin und etwaige Ministerbesuche in Friedrichsruhe die Erörterungen der bulgarischen Frage nicht anzuknüpfen; zumal es ja anderwärts an Anknüpfungspunkten nicht fehlt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat zu allgemeiner Ueberraschung ausgeführt, das deutsche Reich habe nicht das Geringste dagegen einzuwenden, wenn Boulanger sich der Herrschaft in Frankreich bemächtige, vorausgesetzt, daß er sein bei den Wahlen abgegebenes Versprechen, Ruhe und Ordnung zu schaffen, erfülle. Man kann aber annehmen, daß diese Ausführungen nur blutigen Hohn bedeuten, denn am 11. Januar 1887 sagte Fürst Bismarck im deutschen Reichstage wörtlich: „Wenn Napoleon III. den Feldzug 1870 gegen uns, einen großen und schweren Krieg, der ihm den Thron kostete, in keiner Weise durch das Ausland genöthigt, unternahm, lediglich weil er glaubte, daß das seine Regierung im Inlande befestigen würde, warum sollte dann nicht z. B. der General Boulanger, wenn er ans Ruder käme, dasselbe versuchen? Ich würde ihm gar nicht einmal ein Verbrechen daraus machen, ich würde ihn gar nicht einmal beschuldigen, daß er dabei persönlichen Instincten folge; ich würde immer annehmen, was ich von jedem französischen Officier voraussetze, daß er glaubt, auf diesem Wege seinem Vaterlande besser zu dienen, als wenn er es unterließe. Napoleon hat das gemacht, warum sollte es sein Nachfolger nicht machen, wenn wir uns eine Militärdictatur in Frankreich als möglich denken. Und sie ist so oft dagewesen, warum sollte es nun nicht sein?

Wahlbewegung.

In einer polnischen Wählerversammlung in Wirsitz wurde, wie die „Freis. Ztg.“ mittheilt, ein Antrag angenommen, die Abgeordneten zu ersuchen, zusammen mit der Centrumspartei bei der Regierung zu verlangen, daß Seitens der italienischen Regierung dem Papste der frühere Kirchenstaat zurückgegeben werde.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wohnte Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei, in welcher auch die Kaiserin Augusta anwesend war Später empfing der Kaiser den Botschafter Prinzen Reuß aus Wien, den Ministerial-Director Geh. Rath Braunbehrens und den Landeshauptmann von Schlesien, von Klitzing. Am Sonntag Nachmittag stattete der Kaiser seiner Mutter und seinen Schwestern in Friedrichskron einen Besuch ab und speiste mit denselben. Abends wollte der Kaiser zur Begrüßung des Königs Georg von Griechenland nach Berlin kommen. Heute Montag findet der Ausflug nach Dresden statt.

Kaiser Wilhelm wird heute Montag Vormittag in Dresden eintreffen und vom Könige Albert und der königlichen Familie, Behörden ꝛc. empfangen. Durch die glänzend geschmückten Straßen geht die Fahrt nach der Caserne des zweiten Garderegimentes, dessen Chef der Kaiser ist Es findet dort Parole statt. Nach Schluß derselben begeben sich die Herrschaften nach Pillnitz, von wo am Abend der Kaiser nach Berlin zurückfährt. — Seine große Reise nach Süden wird der Kaiser wahrscheinlich am 30. September antreten. Die Reise geht zuerst nach Stuttgart, dann nach München, Wien, Rom und Neapel. Zum 22. October dem Geburtstage seiner Gemahlin gedenkt der Kaiser wieder in Berlin zu sein.

Die Taufe des fünften Sohnes des Kaisers wird nächsten Freitag Mittag im Wohngemach Friedrichs des Großen im Potsdamer Stadtschlosse vor sich gehen. In demselben Zimmer sind auch die Prinzen Eitel-Fritz, Adalbert und August Wilhelm getauft. Der Kaiser hat sich von der Kaiserin Elisabeth und dem Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich die Uebernahme der Pathenstellen bei der Taufe seines jüngstgeborenen Sohnes erbeten.

Die Kaiserin Friedrich war am letzten Sonnabend Nachmittag geraume Zeit in ihrem berliner Palais. — Der Ankauf des thüringischen Schlosses Tenneberg ist von der Kaiserin noch nicht vollzogen. Bedenken erweckten anscheinend die großen Kosten, welche die Renovirung des umfangreichen Bauwerkes erfordern würde.

Die kaiserlichen Prinzen sind immer noch in Schloß Oberhof. Die Rückkehr nach Potsdam ist erst für die Mitte der Woche in Aussicht genommen.

König Christian von Dänemark hat nur einen Tag zum Besuche unseres Kaisers in Berlin geweilt: Am Freitag Abend war er, vom Kaiser und der Bevölkerung herzlich begrüßt, in der Reichshauptstadt eingetroffen und Sonnabend Abend erfolgte nach nicht minder freundlicher Verabschiedung die Rückreise nach Wiesbaden. Der König hat sich sehr wohl in Berlin gefühlt, nicht die geringste Störung ist vorgekommen, und als Zeichen der engen persöhnlichen Freundschaft zwischen beiden Monarchen ist es gewiß anzusehen, daß Kaiser Wilhelm dem König Christian das in Mühlhausen (Thüringen) und Langensalza liegende thüringische Ulanenregiment Nr. 6 verliehen hat. Der frühere Chef des Regimentes war der verstorbene Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen. Am Sonnabend Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin zu Ehren des König Christian eine größere Gefechtsübung statt, an welcher alle Waffengattungen theilnahmen. Besonderes Interesse erweckte das Magazinfeuergefecht und mehrere glänzend ausgeführte Cavallerieattacken. Beide Fürsten sprachen nach dem Schluß der Uebung ihren besonderen Dank und ihre Anerkennung aus. Der Kaiser und der König, letzterer trotz seiner 70. Jahre immer noch eine kräftige Gestalt, ritten vom Exercierplatz bis zur Dragonercaserne in der Belle-Alliancestraße, immerwährend von enthusiastischen Hochrufen der dichtgedrängten Menschenmenge umbraust. Der Rest des Weges nach dem Schlosse wurde im Wagen zurückgelegt. Am Nachmittag begaben sich beide Majestäten nach Charlottenburg und verweilten im Mausoleum am Sarge Kaiser Wilhelms. Dann erfolgte die Fahrt nach Potsdam, wo der König den Kaiserinnen Friedrich, Victoria und Augusta seinen Besuch abstattete. Nach der Rückkehr nach Berlin war Galadiner im Schlosse. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser, sprach seine Freude über den Besuch des dänischen Herrschers aus, hoffte, daß König Christian selbst fühle, welche Befriedigung sein Besuch dem Kaiser und dem deutschen Volke gewähre, und trank auf das Wohlsein seines hohen Gastes. Der König dankte in herzlichen Worten, sprach seine Freude über den ihm bereiteten warmen Empfang aus, betonte die Ehre, durch Verleihung eines preußischen Ulanenregimentes die Uniform der deutschen Armee tragen zu können, und trank auf das Wohlergehen des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie und der braven deutschen

---

Böses Gewissen.

Orginal-Roman von **Theodor Rindler.**

[Nachdruck verboten.]

„Wilhelm!“

Keine Antwort. —

Sie beugte sich vor, um nach dem großen Lehnstuhl hinüber dem Bruder in das Gesicht zu sehen. Sie mußte aber schnell die Augen mit der Hand bedecken; denn die untergehende Sonne sandte neckisch ihre glührothen Strahlen durch eine schmale Lücke zwischen den weißen Vorhängen des Fensters, an dem sie saß, ihr gerade in das Gesicht.

Der schmale, rothe Lichtschein verlieh dem, durch die herabgelassenen Vorhänge dämmerig erscheinenden Zimmer, mit einer aus Urväter-Hausrath bestehenden Einrichtung etwas unendlich wohlig Anheimendes. Er lief über die helle Tapete der gegenüberliegenden Wand, ließ ein paar broncene Bilderrahmen hell aufleuchten und malte einen schimmernden Regenbogen auf die weiße Tischdecke, indem er sich in der Wassercaraffe brach. Endlich spielte er dann auf den glänzenden Nadeln von Martha's Strickzeug und verlieh ihrem vorgebeugten Kopf mit seinen grauen Haaren einen täuschenden Jugendglanz.

Hinter der vorgehaltenen Hand sah sie nun die Augen des Bruders weit geöffnet. „Wilhelm!“

Ein ärgerliches „Hm“ war die Antwort.

„Ich glaubte Du schliefest.“

Er wandte den Kopf halb um. „Und deshalb hattest Du nichts Eiligeres zu thun als mich zu wecken! Kenne das. Wie könntest Du mir auch eine Viertelstunde Ruhe gönnen?!“

„Ruhe, die hast Du ja doch den ganzen Tag.“

„So, nennst Du das Ruhe haben, wenn Du täglich 24 Stunden mit mir zankst? Du weißt ja doch, daß jede Aufregung mir in mein krankes Bein fährt. Schockmillionen Donnerwetter, da haben wir es wieder.“ Und aufstöhnend fuhr er mit den Händen an das sorglich verpackte gichtkranke Bein.

„Das kommt, weil Du zu lange gesessen“, sagte Martha, ihre Arbeit niederlegend. „Der Arzt sagte, Du müßtest immer von Zeit zu Zeit im Zimmer auf und niedergehen, um eine völlige Blutstockung zu verhindern.“

„Ja, wenn solch ein Unruhteufel in mir steckte, wie in Dir.“

„Ich, unruhig!“ sagte sie aufstehend. „Ich habe mich seit dem Mittagessen nicht vom Platze gerührt.“

„Natürlich nicht,“ entgegnete er, während sie vorsichtig die Decke, die über sein Knie gebreitet gewesen, bei Seite legte. „Natürlich nicht, schon um mir nicht etwa eine Tasse Caffe besorgen zu müssen, weil Du weißt, daß mir das angenehm gewesen wäre.“

„Der Arzt hat Dir den Caffe streng verboten.“

„Der Arzt und immer wieder der Arzt! Er verbietet mir, wie es scheint, Alles, was Dir bequem ist. Bei allen Tornistern der Armee, 's ist 'ne Strafe, auf Dich angewiesen zu sein!“ Dabei richtete er sich mit Hülfe der Schwester mühsam auf.

„Das ist Deine Schuld,“ entgegnete sie ein wenig scharf. „Du könntest jetzt Frau und Kinder haben, die Dich pflegen; weshalb hast Du Dich nicht verheirathet?“

Da stand er und stieß einen Schmerzenschrei aus. „Das verwünschte Bein! — Aber, wenn ich fragen darf, weshalb thatest Du es nicht?“

Sie gingen gerade an dem bis zum Fußboden reichenden Pfeilerspiegel vorüber. Sie warf einen Blick auf das Bild, das er zurückstrahlte und seufzte. Der Bruder mit seiner hohen, hageren Gestalt, in seiner Oberstenuniform, der sich jetzt, peinlich vorwärtsschreitend auf ihre Schulter stützte, war einmal ein schöner Mann gewesen, dem die Wahl frei stand unter den Töchtern des Landes. Sie aber — — Ihr Blick glitt an ihrer kleinen verwachsenen Gestalt nieder und ein bitteres Lächeln legte sich um ihren Mund, während im Geist das Bild der nur um ein Jahr jüngeren Schwester an ihre Seite trat, Wilhelm's Ebenbild, nur gemildert und noch verschönt durch die Reize keuscher Weiblichkeit. Sie hatten Beide einen Mann geliebt, aber er liebte nur sie, ihre schöne Marie. Wie wäre es auch anders möglich gewesen? Sie verstand nur zu wohl, daß es so hatte kommen müssen. Deshalb seufzte sie auf die Frage des Bruders in diese Gedanken verloren: „Du lieber Gott! — —“

„Sieh, bitte, diesen Stoßseufzer auch als meine Antwort auf die gleiche Frage an.“

„Das sollte nicht meine Antwort sein. — Ich that es nicht, um bei Dir bleiben zu können.“

Er sah mit einem halb spöttischen, halb mitleidigen Blick auf sie nieder. „Gut! So unterließ ich es also, damit Du bei mir bleiben konntest, denn eine junge Frau hätte schwerlich darein gewilligt, die Herrschaft im Hause mit einer so despotischen Person, wie Du bist, zu theilen.“

Martha hätte sich sicher gegen die Anklage, welche diese Worte enthielten, verwahrt, hätte nicht in diesem Augenblick die Uhr geschlagen und sie erinnert, daß es hohe Zeit sei, wenn sie ihr Vorhaben, den Bruder umzustimmen zu versuchen, noch zur Ausführung bringen wollte. Sie ging also einige Minuten schweigend an seiner Seite her. Endlich begann sie mit einem möglichst unbefangenen Ton: „In einer halben Stunde muß der Notar hier sein.“

„Das weiß ich. Weshalb fängst Du immer von Neuem davon an? Meinst Du, ich denke nicht schon von selbst genug an meinen Tod?“

„Aber Wilhelm! Ich glaube nur, Du würdest die Zeit bis dahin gern benutzen, um noch einmal über Alles nachzudenken. Deshalb erinnerte ich Dich daran.“

„Bombenelement noch einmal, ich sage Dir, wenn ich einen Entschluß gefaßt habe, so bringt mich kein Teufel mehr davon ab. Du hast selbst genug, oder doch so viel Vermögen, daß eine alte Jungfer, wie Du doch nun einmal bist, sich damit einrichten kann. All Deine diplomatischen Reden werden Dir doch nicht helfen, mir ein Legat abzuzwacken. Bei allen Tornistern der Armee, die kleine Grethe wird meine Erbin und dabei bleibts.“ Sie machten eben wieder eine Wendung im Zimmer und er lehnte sich stöhnend fester auf ihre Schulter.

„Ich bitte Dich, Wilhelm, so ereifere Dich doch nicht dermaßen. Es würde mir nie beikommen, Dich für mich um etwas zu bitten. Ich wollte Dich nur erinnern, daß Du doch am Ende auch Pflichten gegen den einzigen Sohn Deiner Schwester hast und zwar näher liegende Pflichten, als gegen ein frem-

Armee. Abends 8 Uhr erfolgte vom Anhalter Bahnhof die Abreise nach Wiesbaden. Auch der Prinz Heinrich und der Kronprinz von Griechenland waren anwesend. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser schritt noch mehrere Schritte neben dem Zuge her, als dieser sich schon in Bewegung gesetzt, und drückte dem König nochmals die Hand. Die Volksmenge auf dem Bahnhofe brachte laute Hochrufe aus, und diese begleiteten den Kaiser auch auf dem Wege zum Potsdamer Bahnhofe, von wo er nach dem Marmorpalais zurückkehrte. Am Sonntag traf König Georg von Griechenland zum Besuch in Berlin ein und wurde vom Kaiser persönlich mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist in Berlin angekommen.

Der Fürst von Bismarck stand bisher in der preußischen Armee als General der Cavallerie nicht nur als a la suite des 7. Cürassierregiments, dessen Uniform er für gewöhnlich trägt, sondern er wurde auch als Chefs des 1. Magdeburgischen Landwehr-Regimentes Nr. 26., bei welchem er früher gestanden hatte. geführt. Durch die Neueintheilung der Landwehrtruppen im Frühjahr d. J. ist dieses Regiment in Fortfall gekommen und Fürst Bismarck ist in Zukunft bei der Landwehr a la suite des 2. Garde-Landwehr-Regimentes zu führen. — Der Kanzler wird wahrscheinlich schon in dieser Woche den Besuch des österreichischen Ministers Grafen Kalnocky in Friedrichsruhe empfangen.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal hat dem König Karl von Württemberg in Friedrichshafen seine Aufwartung gemacht. Heute und morgen erfolgen Besichtigungen in der Umgebung von Stuttgart.

Eine neue deutsche Colonialerwerbung meldet Reuters Bureau aus Aqua: Die Deutschen haben Addalar, nordöstlich von Salagha, unweit vom dahomeschen Gebiet belegen, besetzt. Die besitzergreifende Streitmacht bestand aus schwarzen Soldaten, Kruboy's und Arbeitern unter dem Befehl von drei weißen Officieren. Die deutsche Flagge wurde aufgehißt und ein Fort gebaut. Der Ort ward Bismarckburg getauft.

Von allen deutschen Schutzgebieten zeigt gegenwärtig Damaraland die größte Bewegung, da die Aufsuchung der Goldlager daselbst mehrere größere Expeditionen dahin geführt hat, die im Ganzen mehr als dreißig Europäer nach Deutsch-Südwestafrika gebracht hat. Von den Goldsuchern ist der Ingenieur Dr. Fleck, der Abgesandte des Herrn von Lilienthal, am weitesten nach dem Innern vorgedrungen, hat noch verschiedene goldhaltige Riffe aufgefunden und eine Anzahl von Proben erzhaltigen Gesteines eingesandt. Die Stücke sind in Aachen einer wissentschaftlichen Untersuchung unterzogen worden, die nachstehendes Ergebniß hatte. Eine in Aachen angestellte Analyse ergab als Durchschnittsgehalt auf 100 Kilogramm Erz 68 Gramm Gold; doch wurde der Untersuchung die Bemerkung hinzugefügt, daß jedenfalls eine größere Erzprobe untersucht werden müßte, um den richtigen Werth des Erzes zu bemessen.

In der Südsee wird bei der consularischen Vertretung Deutschlands in Kurzem eine durchgreifende Veränderung eintreten. An Stelle des nach Brasilien versetzten Dr. Becker ist Dr. Knappe, welcher zuletzt als Reichs-Commissar für die Marschalls-Inseln fungirte, zum Consul für das Samoa-Gebiet ernannt worden. Zu seinem Viceconsul ist der Assessor Schmidt aus dem auswärtigen Amt ernannt worden. Zum Reichscommissar für die Marschalls-Inseln ist der Assessor Biermann ausersehen, welcher den Viceconsul Sonnenschein in Apia ablösen wird.

Ausland.

Belgien. Auf Betreiben des energischen französischen Cardinals Lavigerie hat sich in Brüssel nun doch ein Comité zur Bekämpfung der Sclaverei in Afrika gebildet. Dem Cardinal sind bereits an 200 Anmeldungen für die geplante afrikanische Freiwilligen-Legion zugegangen. Die Geldzeichnungen übersteigen eine Million Franken.

Bulgarien. Die gerüchtweisen Meldungen, die Prinzessin Clementine von Coburg habe dem Czaren als Preis der Versöhnung den Uebertritt ihres Sohnes, des Fürsten Ferdinand, zur griechisch-katholischen Kirche angeboten, werden jetzt von Wien aus als müßige Erfindungen bezeichnet. — Der bulgarische Ministerpräsident Stambulow hat sich in einer Rede dahin geäußert, die Stellung des Fürsten Ferdinand in Bulgarien sei die denkbar beste; er habe mithin nicht den geringsten Anlaß, dem Lande den Rücken zu kehren. Die Regierung, die Armee und das ganze Volk seien ihm durchaus treu und ergeben. — Die Räuberbanden hatten ihre Frechheit so weit getrieben, die Stadt Sofia selbst mit ihrem Besuche zu beehren und dem Fürsten Ferdinand einen Drohbrief zu schicken. Die Regierung hat nunmehr fliegende Colonnen ausgerüstet, die eine Art von Treibjagden auf die Räuber veranstalten.

Frankreich. Das plötzlich ausgerüstete Reserve-Panzergeschwader ist bereits aus Toulon ausgelaufen. Es handelt sich in der That um friedliche Manöverübungen, alle allarmirenden Nachrichten sind unbegründet. — Die französische Note, welche von Neuem das Recht Italiens zur Annection von Massauah bestreitet, ist in Rom abgegeben. Crispi wird darauf kräftig antworten.

Oesterreich-Ungarn. Der italienische Ministerpräsident Crispi hat seine Heimkehr nach Rom sehr beeilt; der Grund davon ist aber keineswegs in einer Verschärfung der Beziehungen zu Frankreich zu suchen, er liegt nur in der bevorstehenden Reise König Humberts nach der Romagna und in dem erwarteten Besuch der spanischen Regentin. Bei seiner Familie in Carlsbad, wo er am Freitag aus Friedrichsruhe angekommen war, blieb Crispi nur einen Tag und reiste am Sonnabend mit seinen Begleitern nach Eger, wo ihn bereits der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, erwartete. Beide Minister reichten einander wiederholt die Hände und begrüßten sich auf das Freundlichste. Sie begaben sich dann, vom Publicum lebhaft begrüßt, zu Fuß in das nahe Hotel Welzel, wo mit Ausnahme der kurzen Mittagspause, mehrere Stunden hindurch ununterbrochen conferirt wurde. Crispi reiste dann über München mit der Brennerbahn nach Italien, Graf Kalnoky nach Wien zurück. — Das ministerielle wiener „Fremdenblatt" sagt, die Begegnung der beiden Minister in Eger beweise die unveränderten herzlichen Beziehungen zwischen den beiden engverbündeten Staaten. Der Vortheil des Austausches gegenseitiger Ideen sei um so größer in einer Zeit, welche, trotz zweifellos relativer Beruhigung, doch andauernde Unsicherheit zeige. Weder in Friedrichsruhe noch in Eger sei man aus dem Rahmen der Friedenspolitik herausgetreten. Das Lebensinteresse zwinge Italien sein ganzes Augenmerk auf die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Kräfteverhältnisse im Mittelmeer zu richten. Oesterreich-Ungarn erkenne die ganze Berechtigung dieses Standpunktes an, wie ja auch die Orientinteressen eine Gemeinsamkeit der Orientpolitik Österreich-Ungarns und Italiens gestatten. Man dürfe daher der Begegnung in Eger mit jener Genugthuung gegenüberstehen, welche dem Friedensfreunde erneute Bekräftigung eines zum Schutze des europäischen Friedens geschlossenen Bundes gewähre. Diese friedliche Auffassung überwiegt so allgemein, daß einige pariser petersburger Preßhetzereien ganz unbeachtet bleiben.

Rußland. Die Czarin ist zum Besuch ihrer Schwester, der Herzogin von Cumberland, nach Gmunden bei Wien gereist. — Oesterreichische Blätter berichten, in Peterhof sei eine nihilistische Verschwörung entdeckt worden. Acht Männer und drei Frauen sollen verhaftet sein, auch eine Dynamitbombe hat man angeblich gefunden. — Ende August, alten Stiles, wird ein großes sechstägiges Manöver der Truppen der Odessaer und Charkower Militärbezirke bei Elisabethgrad in Anwesenheit des Czaren stattfinden. Die Feldpost und der Feldtelegraph werden bei dieser Gelegenheit functioniren.

Spanien. Die Nachrichten über eine neue madrider Militärverschwörung haben sich nun doch zum größten Theil als unwahr herausgestellt. Alle Verhafteten sind aus Mangel an triftigen Verdachtsgründen wieder freigelassen worden, nur ein einziger Angeklagter soll vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 24. August. (8. Infanteriebrigade. — Wiedergewonnene Sprache.) Heute haben die beiden Regimenter der 8. Brigade, das 21. und das 61., unsern Kreis betreten. In nächster Woche werden nun die Brigadeübungen ihren Anfang nehmen. — Vor ungefähr sechs Wochen wurde das damals 9jährige Töchtechen eines Besitzers in K. von einem wüthend gewordenen Stiere verfolgt. Das arme Kind stand Todesangst aus und verlor in Folge der Gemüthsbewegung die Sprache. Während des letzten sehr schweren Gewitters stand das Mädchen in der Nähe eines Baumes. Krachend fuhr der Blitzstrahl in denselben und spaltete ihn. Das Mädchen, abermals heftig erschrocken, stieß einen Schrei aus und kann von dem Augenblicke an wieder sprechen. Anfangs ging es allerdings noch etwas schwer, aber bald hatte das Mädchen wieder die vollkommene Herrschaft über ihre Zunge gewonnen. Daß in dem Hause des Besitzers große Freude herrscht, braucht wohl nicht erst versichert zu werden.

— **Marienburg**, 24. August. (Keine Reichsbank.) Das Directorium der Reichsbank zu Berlin hat die erbetene Errichtung einer Reichsbanknebenstelle in Marienburg endgültig abgelehnt, da die vom Kreise bezw. von den Interessenten erforderte Garantiesumme von 1500 bezw. 3000 Mk. nicht aufgebracht werden können.

— **Marienburg**, 24. August. (Verschiedenes.) Oberpräsident Excellenz v. Ernsthausen mit Begleitung fuhr heute per Dampfer nach der Bruchstelle zur Besichtigung der Bauarbeiten. Die Rückfahrt erfolgte auf der Feldeisenbahn bis zum Galgenberg. — Die Zahl der fremden Schloßbesucher beläuft sich in diesem Sommer bereits über 5000. Täglich kommen Fremde an, die Sehenswürdigkeiten unserer alten Ordensstadt und Burg in Augenschein nehmen. So wurden das Schloß und dessen Restaurirungsarbeiten gestern von dem Oberbürgermeister, dem Stadtsyndicus und dem Oberbaurath der Stadt Leipzig in Augenschein genommen. Die genannten Herren, welche eigens zu obigem Zwecke hier eingetroffen waren, sprachen sich überaus befriedigend über die fortschreitenden Arbeiten aus.

— **Danzig**, 24. August. (Seeschiffahrt. Polnische Zeitung.) Die Seeschiffahrt nimmt seit gestern einen kleinen Aufschwung; es sind wieder mehrere Schiffe eingetroffen, welche befrachtet werden. Dagegen stagnirt die Flußschiffahrt. Viele Kähne warten vergebens auf Fracht oder werden auf eigenes Risico der Schiffer mit Steinkohlen beladen, welche sie in Russisch-Polen abzusetzen gedenken. — Wie verlautet, soll hierselbst eine polnische Zeitung erscheinen.

— **Pr. Stargard**, 23. August. (Zum gestrigen Termin der Jagdverpachtung) auf den Swaroschiner Gütern war eine große Anzahl Reflectanten erschienen, von denen die Herren Laubmeyer-Danzig und von Dewitz-Gr. Miltzwo mit 1900 resp. 1880 Mark jährlichem Pachtzins die Meistbietenden blieben. Den Zuschlag hat sich die Landschaft unter den drei Höchstbietenden vorbehalten.

— **Lautenburg**, 25. August. (Hotelbrand.) Am Dienstag Nachmittag gegen 6 Uhr gerieth das gegenüber der Post gelegene Hotel „Zu den drei Kronen" in Brand. Das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich; das neue massive Hotel wurde im Innern vollständig zerstört, und nur Umfangsmauern und Wände ragen heute noch empor. Das Hotel „Zu den drei Kronen" war vor einiger Zeit an einen neuen Besitzer übergegangen, welcher es am 1. October cr. übernehmen wollte. In diesem Jahre ist damit hier bereits das zweite Hotel in Flammen aufgegangen.

— **Königsberg**, 24. August. (Kleie-Ausfuhr.) Die von hier nach Dänemark über See exportirte Weizenkleie, welche in den dänischen Meiereien als Futter für Kühe verwendet wird, ist dort ein so gesuchter Futterartikel, daß gar nicht so viel geliefert werden kann, als dort gebraucht wird. An einem Tage und zwar vorgestern, sind 7 Segelschiffe, die hier ausschließlich mit Kleie befrachtet waren, in See gegangen.

— **Argenau**, 24. August. (Verschiedenes.) Das Rittergut Schadlowitz, etwa 1000 Morgen groß, vom Vorbesitzer mit einem Kostenaufwande von 9000 Mark vollständig drainirt, ist vor Kurzem an einen Kaufmann Schwarz für 120 000 Thaler verkauft worden und zwar durch Vermittelung des Gutsbesitzers Stolz-Klein-Morin. Das Rittergut Buczkowo bei Argenau, gleichfalls 1000 Morgen groß, ist vorgestern vom Besitzer Klawitter für 6000 Mark jährlich an Herrn von Klinski auf 12 Jahre verpachtet worden. — Die infolge der nassen Witterung eingetretene Kartoffelfäule veranlaßt viele Besitzer, die betroffenen Stellen ausbuddeln zu lassen und die noch gesunden Kartoffeln zu verfüttern. Die Preise der Schweine fangen infolge dessen an sich zu heben. — Der in verschiedenen Antheilen vergebene Bau des zweiten Geleises zwischen Posen und Thorn hat jetzt nach dem „Kuj. Boten" auch unsern Bahnhof erreicht und ist unser Ort durch die Bahnarbeiter recht belebt.

Lokales.

Thorn den 27. August.

— **Der Sedan-Tag** fällt in diesem Jahre auf einen Sonntag, man ist daher vielfach in Ungewißheit darüber, wann die vorgeschriebenen Schulfeierlichkeiten abgehalten werden sollen, und erwartet eine besondere Verfügung. Eine solche ist jedoch nicht erforderlich, da die beregte Frage schon grundsätzlich entschieden ist. Im Ministerial-Rescript vom 25. August 1877 heißt es: „Wenn der Sedantag (2. September) auf einen Sonntag fällt, so ist die Schulfeier vom Sonntag auf den vorhergehenden Sonnabend, den 1. September, den Jahrestag der Schlacht von Sedan selbst zu legen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß einerseits eine größere Anzahl von Lehrern durch ihre kirchlichen Nebenämter verhindert sein könnte, die Feier zu leiten, während andererseits, wo Schulkinder aus mehreren Orten zu einer Schule gehören, die Heranziehung derselben an einem Sonntage auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

— **Personalveränderungen in der Armee.** Fullerton-Cornegie, Port.-Fähnrich vom 4. Ulan.-Rgt., zum Sec.-Lt. befördert; Dahle, Sec.-Lieut. vom 4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21 zum Prem.-Lieut. vorläufig ohne Patent befördert; von Mauntz, Major vom 8 Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 45 als Bat.-Commandeur in das 8 Pomm. Inf.-Reg. 61 versetzt; Brunner, Major vom 4. Pomm. Inf. Reg. Nr. 21 ein Patent seiner Charge verliehen. Hannemann, Unteroff. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 zum Port.-Fähnr. befördert. — Im Beurlaubtenstande: Abramowski, Sec.-Lt. a. D. im Landw.-Batl.-Bezirk Dt. Eylau, zuletzt im 1. Pomm. Ulan.-Reg. Nr. 4, in der Armee, und zwar als Sec.-Lt. bei der Landw.-Cav. 2. Aufgebots, Bancke, Sec.-Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Batls. (Bromberg) 7. Pomm. Landw.-Regts. 54, als Sec.-Lt. bei der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bats. Bezirk Thorn wieder angestellt. — Abschiedsbewilligungen im activen Heere: v. Bezdan-Hosius, Major vom 8. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 61, mit Pension und der Regts.-Uniform, im Beurlaubtenstande: Walter, Sec.-Lieut. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bats.-Bezirks Thorn der Abschied bewilligt.

— **Personalien.** Zu Handelsrichtern sind ernannt: bei der Handelskammer in Danzig: der Commercienrath Heinrich Michael Boehm, der Commercienrath Richard Theodor Damme und der Kaufmann Emil Berenz daselbst. Zu stellvertretenden Handelsrichtern sind ernannt: bei der Kammer für Handelssachen in Danzig: der Kaufmann und Stadtrath Friedrich Wilhelm Albert Kosmack daselbst. — Der Oberförster Meix zu Minden, nominell Inhaber der Oberförsterstelle Argenau im Regierungsbezirk Bromberg, ist versetzt auf die Oberförsterstelle zu Landeck im Regierungsbezirk Marienwerder.

— **Auf den Wunsch der Kaiserin Friedrich** wird die photographische Aufnahme Kaiser Friedrich's auf dem Sterbebette, welche durch die Hofphotographen Reichard und Lindner in Berlin bewirkt worden ist, wie berichtet wird, in folgender Weise an das Publikum verabfolgt: Wer dieses Andenken an den verblichenen Monarchen zu erwerben wünscht, hat seinen Namen bei den Herren Reichard und Lindner, in eine Liste einzuzeichnen, die der Kaiserin zur Durchsicht vorgelegt wird. Eine solche Liste hat bereits die Genehmigung Seitens der hohen Frau gefunden; eine zweite bedeckt sich eben mit zahlreichen Unterschriften.

— **Für Inhaber von Hofprädikaten.** Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht: 1) denjenigen Personen, welchen früher von Allerhöchstdemselben oder von S. Majestät dem Hochseligen Könige Friedrich III. das prinzliche bezw. das kronprinzliche Hofprädikat verliehen worden ist, fortan die Führung des königlichen Hofprädikats, sowie 2) denjenigen Personen, welche von Sr. Majestät dem Hochseligen König Wilhelm I oder von Sr. Majestät dem Hochseligen Könige Friedrich III. mit dem königlichen Hofprädikat beliehen worden sind, die Fortführung desselben als auf Allerhöchstihre Person bezüglich zu gestatten.

? **Pionire.** Gestern langte das letzte Commando unserer Pionire von Graudenz hier an. Dies Commando aus 30 Mann und 1 Officier bestehend, hatte auf dem Belagerungsterrain mit den Einebnungsarbeiten zu thun.

— **Besitzwechsel.** Das den Gude'schen Erben in Mocker gehörige Grundstück ist an den Fleischermeister Borchardt für 105 000 Mark verkauft worden.

---

des junges Mädchen, mit der Dich der Zufall einmal zusammen geführt."

„Fremd', so —? Nun Du magst recht haben und ich würde für den Jungen vielleicht auch sorgen, wenn er es verdiente."

„In wie fern sollte er es nicht verdienen, Du kennst ihn ja gar nicht!"

„Ich wünsche nicht den Herrn Neffen noch näher kennen zu lernen. Während der zwei Tage, in denen er uns letzthin mit seiner Gegenwart beehrte, habe ich mehr von ihm kennen gelernt, als uns gegenseitig lieb sein kann." Er ließ die Schulter der Schwester los und versuchte sich in der gewohnten straffen Haltung aufzurichten. „Das will ein junger Mann sein, ohne Haltung, ohne Pünktlichkeit! Die Uhr immer eine Viertelstunde nach und die Kravatte mit ellenlangen Zipfeln! Und nun erst das Haar! Nicht etwa kurz geschnitten, wie es sich für einen Officier und jeden anständigen Menschen gehört, nein — in langen Strähnen um den Kopf hängend. Wie sagtest Du doch, wie seine Freunde das nennen? Ambrosische Locken, war's nicht so? Nun so mag er doch leben, von Nectar und Ambrosia, das ist billig, dazu braucht er meine Erbschaft nicht."

„Du kannst ihn mit all Deinem bitteren Spott doch nicht herabsetzen, denn er ist ein wahres, ein echtes Genie!"

„Natürlich, ein Genie mit ambrosischen Locken! Weißt Du, wie das auf gut Deutsch heißt? Ein unordentlicher, pflichtvergessener Nichtsthuer."

„Er thut nichts, so, das müßtest Du mir doch erst beweisen. Meinst Du, daß eine Zeitung ohne jede Mühe redigirt wird? Und glaubst Du, daß so gar nichts dazu gehört, diese herrlichen Gedichte zu verfassen? Freilich Dir fehlt jeder Sinn, das Schöne in unserer Literatur zu würdigen."

„Der Sinn für Gedichte, ja Gott sei Dank, der fehlt mir. Ich habe es mein Lebtag unter meiner Würde gehalten, eins zu machen."

„Weil Du es nicht kannst."

„Das ist damit noch gar nicht gesagt, aber Eins will ich Dir ein für allemal erklären: Der Fritz, wenn es auch mein Neffe ist, bekommt nicht einen rothen Heller von mir und damit Punktum."

Er war mühsam, nur auf einen Stock gestützt, zu dem Lehnstuhl zurückgegangen und ließ sich stöhnend darin nieder.

Martha eilte zu ihm und breitete sorglich wieder die Decke über ihn aus. Sie durfte jetzt nicht weiter sprechen. Sie hätte dadurch nur das Gegentheil von dem erreicht, was sie wollte.

Der rothe Lichtstreif an der Wand war immer höher hinauf geglitten und endlich ganz erloschen. Martha zog die Vorhänge vor den Fenstern zurück, um das nun nicht mehr blendende Tageslicht unbehindert herein zu lassen. Dann setzte sie sich wieder auf ihren alten Platz und nahm ihre Arbeit zur Hand. Sie verhielt sich ganz still, um den Bruder in den angeregten Gedanken nicht zu stören. Aus dem Selbstgespräch, das er in solchen Stimmungen zu halten pflegte, erfuhr sie ja doch Alles, was ihr zu wissen nöthig.

(Fortsetzung folgt.)

— **Betriebsstörung auf der russischen Weichselbahn.** Durch die letzten großen Regengüsse und Stürme in Russisch-Polen ist wie der „Ostd. Pr." geschrieben wird, auch das Fundament der Eisenbahnbrücke zwischen den Stationen Nalenczow und Kongmica, ebenso der Damm auf dieser Strecke stark beschädigt worden. Unter der persönlichen Aufsicht eines Technikers werden zwar jetzt noch die Züge langsam über die Brücke geführt, aber schon binnen Kurzem wird die Brücke gesperrt, um einer gründlichen Reparatur unterzogen zu werden.

— **Zu dem Submissionstermin.** über den Abbruch der Eisblöcke der alten Weichselbrücke, welcher heute auf dem Bureau I im Rathhause stattfand, hat sich kein Bieter gemeldet; ebenso wenig war auch Jemand zur Einsicht der Submissionsbedingungen erschienen.

— **Postalisches.** Für Telegramme nach Amerika über die transatlantischen Kabel tritt vom 1. September ab eine Erhöhung der Wortgebühren ein, nachdem in Folge der Beschlüsse der betheiligten Privat-Telegraphen-Gesellschaften die bisherige Gebühr für die Strecken zwischen London, Brest oder Havre einerseits, und New-York oder den canadischen Provinzen Ontario und Quebec andererseits auf eine Mark fünf Pfg. festgesetzt worden ist. Die anderweiten Gebührensätze für Telegramme nach Amerika sind bei den Telegraphenanstalten zu erfragen.

W. **Die Versammlung des Ortsvereins der Tischler** im Hildebrandt'schen Local, war von Mitgliedern und Gästen gut besucht. Ueber den Gesetzentwurf „die Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter" wurde referirt und vom Referenten einige Punkte des Entwurfs als völlig unannehmbar für die Arbeiter hervorgehoben, wobei demselben von den Anwesenden völlig zugestimmt wurde und zum Schluß folgende Resolution zur Annahme gelangte: „Die in der heutigen Versammlung des Ortsvereins der Tischler Anwesenden, erklären sich insbesondere auf Grund der Gerechtigkeit und Billigkeit für Rückerstattung der gezahlten Beiträge bei dauerndem Ausscheiden aus der Versicherungspflicht, für die Beseitigung der Markenquittungsbücher, welche die Arbeiter unter ständige Aufsicht der Arbeitgeber und der Polizei stellen und, endlich für die gleiche Betheiligung von Arbeitervertretern, welche auch von den freien Kassen zu wählen sind, an der Errichtung und Verwaltung der Versicherungs-Genossenschaften."

*** **Der hiesige Radfahrer-Verein** unternahm gestern in großer Vollzähligkeit einen Ausflug nach unserem beliebten Vergnügunsort Barbarken. Den Radfahrern hatten sich verschiedene sonstige Ausflügler auf Wagen beigesellt, außerdem war die Capelle der Pionire engagirt, welche dem, etwa um 2 Uhr von hier abfahrenden Zuge vorauffuhr und ihre lustigen Weisen ertönen ließ, so daß ein imposanter Zug sich bildete. In Barbarken wurde der Nachmittag in angenehmster Weise verbracht und zum Schluß ein Tänzchen arrangirt. Nach 8 Uhr erfolgte die Rückkehr zur Stadt unter lautem Jubel. Die Fahrräder mit ihren leuchtenden Laternen machten auf der dunklen Chaussee einen interessanten Anblick.

*** **Concerte.** Die Capellen des z. Z. hier garnisonirenden 49. und 129. Regts. aus Bromberg resp. Gnesen gaben am Sonnabend im Schützenhause und gestern im Victoriagarten Concerte, welche bei dem herrschenden schönen Wetters sich eines recht lebhaften Besuches erfreuten und einen regen Beifall fanden.

*** **Die Telephonbauarbeiten** nehmen sichtlich einen raschen Fortgang. Nachdem nun fast alle Gestänge, einfache und doppelte, sowie auch das Hauptgestänge an der Vereinigungsstelle auf dem Postgebäude, Aufstellung gefunden haben, ist heute mit dem Ziehen der Drahtleitungen begonnen worden, und es erscheint als sicher, daß die Anlage, zum 1. October dem Betriebe übergeben werden kann. Die Fernsprechapparate welche zur Verwendung gelangen, sind die gebräuchlichsten, nach dem Siemens und Halskeschen Patent angefertigten Telephonen. Die Accuratesse, welche die Postbehörden in allen derartigen Angelegenheiten zu beobachten pflegt, hat sich auch bei diesen Arbeiten wieder gezeigt. So ist den, die Arbeiten ausführenden Arbeitern ausdrücklich anbefohlen worden, das höflichste und anständigste Benehmen zur Schau zu tragen und bei den Arbeiten jede Beschädigung und jede unnöthige Verunreinigung aufs Strengste zu vermeiden, ja, sie müssen sich in besseren Häusern, um jede Beschädigung der Treppen, Stuben rc. zu unterlassen, auf Filzschuhen bewegen. Die Wiederherstellung der Dächer geschieht mit größter Sorgfalt und die Eigenthümer sind über die Herstellung der Arbeiten allgemein zufrieden und haben sich den Beamten auch überall sehr entgegenkommend gezeigt. — Es sei noch erwähnt, daß die Errichtung der Telephonleitungen keine Blitzgefahr in sich schließt, da die meisten Gestänge mit directen Blitzableitern versehen sind und dort, wo dies nicht der Fall ist, eine Verbindung mit solchen Blitzableitern und außerdem eine directe Erdleitung hergestellt ist.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,76 Meter. Das Wasser steigt noch immer.

*** **Feuer.** In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag, entstand in den Bodenräumen des Zimmermeister Reinekeschen Hauses, Coppernicusstraße 232 ein kleines Feuer. Durch ein baldiges Entdecken desselben konnte eine rechtzeitige Allarmirung der Feuerwehr geschehen, und das Feuer durch die freiwillige Wehr bald gelöscht werden. Ein größerer Schaden ist durch dasselbe nicht entstanden.

a **Unfall.** Bei dem traurigen Ereigniß der Hinrichtung hat sich ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Ein hiesiger Schneidermeister hatte sich die Stadtmauer am Katzenkopf ausersehen, um von hieraus das traurige Schauspiel überblicken zu können, stieg jedoch bald von seinem Standpunkte herunter, weil ihm dieser zu gefährlich schien. Beim Abstieg fiel er leider von der Leiter und brach sich dabei den rechten Arm am Ellbogengelenk, verstauchte sich das Handgelenk des rechten und des linken Armes und zog sich außerdem eine Verletzung am Kopfe zu, wodurch er an das Zimmer fesselt ist.

a **Polizeibericht.** 20 Personen wurden verhaftet, darunter ein Maurergeselle der mit einem Handwerker zusammen verschiedenes Zinkblech stahl. Außerdem verschiedene Trunkene und Unfugstifter.

— **Culmsee,** 25. August. (Feuerwehr-Stiftungsfest.) Vergangenen Mittwoch, den 22. d. feierte die hiesige „Freiwillige Feuerwehr" ihr zwanzigjähriges Stiftungsfest. Morgens 6 Uhr trat die Wehr zusammen um ihrem Commandanten Scharwenka, der seit Begründung Leiter des Vereins ist, zu Ehren des Tages einen Morgengruß zu bringen. Punkt 3 Uhr Nachm. setzte sich der Zug in Bewegung, vorne der Führer zu Pferde; dann die dem Verein seit 20 Jahren gehöhrige reich umkränzte Feuerspritze, gezogen von 6 Pferden, Musikcapelle, Commandant mit den Hornisten, die Fahne und den Schluß bildeten sämmtliche Mitglieder des Vereins. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt und wurden den Theilnehmern von zarter Hand reichlicher Blumenregen gespendet. Der Commandant eröffnete das Fest in Villa nouva mit einer Ansprache an die Mitglieder empfahl denselben die Liebe und des Interesse für den Verein, zugleich auch die Liebe zum Herrscherhause und endete mit einem Hoch auf Sr. Mäjestät den Kaiser, in das die Versammlung einstimmte. Nach Verlesung der Chronik nahm Bürgermeister Hartwich das Wort und sprach dem Verein für seine bisherige Thätigkeit Dank aus, knüpfte daran den Wunsch, daß die Wehr ferner wachsen und gedeihen möge und brachte der Freiwilligen Feuerwehr ein dreimaliges Hoch. Hierauf folgte Concert, Volksbelustigungen, Feuerwerk. Nach eingebrochener Dunkelheit zogen sich die Gäste und sämmtliche Anwesenden nach dem Saale zurück um bei Fröhlichkeit und lustigem Reigen noch bis zur späten Stunde beisammen zu bleiben. Das Fest verlief in glänzender Weise und war von schönem Wetter begünstigt.

Aus Nah und Fern.

* (Der Schuß im Charlottenburger Schlosse.) Der Schloßwächter Langhammer in Charlottenburg hatte bekanntlich am Abend des 23. Mai, in dem Augenblick, als die kaiserliche Familie die Ankunft der Prinzeß Irene erwartete, im Schloßgarten einen Schuß auf sich selbst abgefeuert und sich selbst dabei verwundet. Die eigentlichen Beweggründe sind bis heute nicht ganz aufgeklärt worden. Von seiner Verwundung ist Langhammer jetzt hergestellt und stand am Mittwoch vor den Schranken des Charlottenburger Schöffengerichts unter der Anklage, groben Unfug verübt zu haben. Langhammer giebt an, an jenem Abend eine Krähe gesehen zu haben, welche er mit einem Tesching erschießen wollte. Nun sei aber der Schuß losgegangen, bevor er das Ziel genommen; überhaupt will der Angeklagte durchaus nicht wissen, wie es eigentlich gekommen, daß er sich selbst verwundet hat. Criminal-Commissarius Krause erklärt zeugeneidlich, daß Langhammer bei seiner ersten Vernehmung angegeben, es wäre an jenem Abend aus einem Gebüsch im Schloßgarten ein Schuß auf ihn abgefeuert worden. Bei der zweiten Vernehmung vor dem Zeugen habe Langhammer das Vorhergesagte widerrufen, vielmehr angegeben, daß er sich den Schuß wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit selbst beigebracht habe. Da durch das Schießen im Schloßgarten seitens des Langhammer jedenfalls großer Unfug verübt worden, so beantragte der Amtsanwalt eine Haftstrafe von vierzehn Tagen. Das Schöffengericht erkannte demgemäß.

* (Ein Todtschlag) in der berliner Garde-Cüirassier-Caserne. Im Stall der Caserne des Regiments in der Lindenstraße geriethen vorgestern früh der Gefreite Kabelitz und der Cüirassier Dilli beim Reinigen des Stalles in einen Wortwechsel, im Verlauf dessen Dilli dem Gefreiten, der ihn packte, einen Stoß versetzte, um ihn von sich zurückzutreiben. Hierüber gerieth der Gefreite Kabelitz so in Wuth, daß er einen schweren Stallbesen ergriff und mit dem Stiel desselben dem Dilli so wuchtig über den Kopf hieb, daß der Mann lautlos zusammenbrach. Der Unglückliche verschied unter den Händen der Aerzte nach kurzer Zeit. Der Thäter Kabelitz ist in den Militär-Arrest abgeführt worden; er zeigte die tiefste Reue und soll bisher ein Mann von tadelloser Führung gewesen sein.

* (Die Regiments-Besichtigung bei Ulm) durch den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal war von einem ebenso schweren, als seltenen Unfall begleitet. Bei der Attacke des Grenadier-Regimentes stürzte ein Lieutenant vorwärts zu Boden, der blanke Degen in der Rechten kam dabei rückwärts zu stehen; ein Soldat hinter ihm strauchelte nun über die Füße des Daliegenden und fiel mit voller Wucht in den Degen, der dem Unglücklichen durch die Lunge und zum Rücken wieder herausdrang. Der Schwerverwundete, der in diesem Herbste nach dreijähriger Dienstzeit entlassen wäre, starb im Lazareth.

* (Dynamitattentat.) In der Nacht zum Freitag ist gegen den russischen Grenzsoldaten an der Brücke der bei Myslowitz liegenden russischen Grenzstation Modrzew ein Dynamitattentat verübt worden. Auf die Fensterböschungen des Wohnhauses gelegte Dynamitpatronen explodirten Nachts 2 Uhr unter furchtbarem Getöse, so daß die Bewohner von Myslowitz aus dem Schlafe geweckt wurden. Der Soldat und seine Familie wurden aus den Betten geschleudert, ohne Schaden zu nehmen. Die Fenster waren zerstört, die Mauern zerspungen.

* (Verheerende Feuersbrunst.) Einer Meldung aus Orenburg (Rußland) zufolge, sind daselbst über 1000 größtentheils von Handwerkern und Arbeitern bewohnte Häuser abgebrannt. Gegen 10 000 Personen sind obdachlos.

* (Dampfkessel-Explosion.) In Neenah, Wisconsin, brach in einer Papierfabrik Feuer aus. Der Dampfkessel platzte, wodurch 14 Personen auf der Stelle getödtet, 7 andere schwer verwundet wurden.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 25. August 1888.

Von S. Ellenbogen durch Ellenbogen 8 Traften, 3689 kief. Rundholz, 101 tann. Rundholz, 7 eich. Rundholz, 40 Rund-Elsen, 4 Rund-Eschen und 20 Rund-Birken. Von J. Schulz durch Seidler 4 Traften, 2398 kief. Rundholz. Von Hepner und Klitschec durch Graniewski 1 Trafte, 8 kief. Rundholz, 575 kief. Mauerlatten, 540 eich. Plancons, 9 eich. runde, 139 dopp. und 25 einf. Schwellen. Von Georg Schramm durch Schendel 4 Traften, 1993 kief. Rundholz und 89 tann. Rundholz. Von Therdor Francke durch Schendel 27 kief. Rundholz. Von Rotenberg durch Rotenberg 2 Traften, 3910 kief. Mauerlatten, 100 kief. Sleeper, 4 kief. dopp. und 109 einf. Schwellen, 118 eich. runde, 20 eich. dopp. und 239 runde Schwellen. Von Werthheim durch Czarnecki 2 Traften, 3290 kief. Mauerlatten. Von und durch Moses Menczynski 8 Traften, 3503 kief. Rundholz, 180 tann. Rundholz, 10 eich. Rundholz, 15 Rund-Elsen, 16 Rund-Eschen, 20 Rund-Birken.

Vom 26. August cr.

Von Beier und Kirschenberg durch Gilerak 3 Traften, 248 kief. Rundholz, 1662 kief. Mauerlatten, 6200 kief. einf. Schwellen, 650 eich. Quadratholz und 7000 eich. einf. Schwellen. Von Warschawski durch Siwek 2 Traften, 1332 kief. Balken und Mauerlatten, 2445 kief. Sleeper, 642 kief. dopp. und 5362 einf. Schwellen, 241 kief. Weichen, 324 eich. Quadratholz, 1023 eich. runde, 103 dopp. und 3241 einf. Schwellen und 1867 eich. Stabholz.

Handels-Nachrichten.

— Marienburg, 24. August. (Die Zuckerfabrik Altfelde) hielt gestern im Kreuzkruge-Schönwiese ihre ordentliche General-Versammlung ab. Laut der Bilanz ergiebt sich für die Fabrik im verflossenen Geschäftsjahr ein Brutto-Gewinn von 112,112 Mk. 97 Pf., von welcher Summe 40,000 Mk. für ausgelooste Grundschuldbriefe abgeschrieben wurden, so daß nach Abzug verschiedener kleinerer Conti noch die Summe von 30,000 Mk. = 5 pCt. Dividende zur Vertheilung an die Actionäre übrig blieb.

Danzig, 25. August.

Weizen loco Anfangs höher, Schluß ermattend, per Tonne von 1000 Kilogr. 135--183 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 144 Mk., inländ. 177 Mk

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 123—131 Mk., trans. 88—89 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 129 Mk., unterpol. 88 Mk., trans. 86 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 52 Mk. Br.

Königsberg, 25. August.

Weizen höher, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 130pfd. 183,50 M. bez.

Roggen unverändert, leichter matter, loco pro 1000 Kgr. inländischer 111pfd. 107,50, 115pfd. 113,75, 115/16pfd. 151,50, 117pfd. 121,25, 118pfd. 122,50, 119pfd. 123,75, 120pfd. 130, 124pfd. 137,50 Mk. bez., russischer 116pfd 80 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 53.50 Mk. Gd. nicht contingentirt 33,25 Mk.

Thorn, 25. August 1888.

Wetter: schön.

Weizen: fest, höher, alter 129pfd. 170 Mk., neuer 130/31pfd. hell 166 Mk., 133pfd hell 168/9 Mk., blauer 145—152 Mk.

Roggen: fest, blauer 117/118pfd. 116/117 Mk., trockner 122—126pfd. 121—123pfd. Mk.

Gerste: Futterw. 103—107 Mk.

Hafer: alter 118—121 Mk.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 25. August 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	16	80	16	40
do. „ 2.	15	80	15	40
Kaiserauszugmehl	16	80	16	40
Mehl 000	15	80	15	40
do. 00 weiß Band	13	60	13	20
Mehl 00 gelb Band	13	40	13	—
do. 0	8	40	8	—
Futtermehl	4	40	4	40
Kleie	3	80	3	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	10	80	10	60
do. 0/1.	10	—	9	80
Mehl I	9	40	9	20
do. II	6	80	6	80
Gemengt Mehl	8	60	8	40
Schrot	7	80	7	60
Kleie	4	40	4	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	—	14	—
do. „ 3	13	—	13	—
do. „ 4	12	—	12	—
do. „ 5	11	50	11	50
do. „ 6	11	—	11	—
do. grobe	9	—	9	—
Grütze Nr. 1	12	—	12	—
do. „ 2	11	—	11	—
do. „ 3	10	50	10	50
Kochmehl	7	40	7	40
Futtermehl	4	40	4	40
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 27. August.

Fonds: rubig.		27. 8. 88.	25. 8. 88.
	Rusische Banknoten	200--95	202
	Warschau 8 Tage	200--40	201—40
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—70	101—80
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—40	60—70
	Polnische Liquidationsfandbriefe	54	54—60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—70	101—60
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	101—80	101—90
	Oesterreichische Banknoten	165—90	165—80
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	176—50	178—75
	Novbr.-Dezbr.	179	180—75
	Loco in New-York	101—10	103
Roggen:	loco	140	140
	Sept.-Octob.	145—50	145—20
	Octob.-Novemb.	147	146—75
	Novembr.-Dezbr.	148—75	148—50
Rüböl:	Sept-Octob.	54—60	54—90
	Octobr.-Novembr.	53—80	53—90
Spiritus:			
	70er loco	32—30	32—90
	70er August-Septbr.	32	32—30
	70er Sept.-Octob.	32	32—30

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27. August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
26.	2hp	762,4	+ 23,5	SE 2	4	
	9hp	762,1	+ 17,0	SE 1	0	
27.	7ha	761,6	+ 15,0	SE 1	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. August 1,76 Meter.

Letzte Nachrichten.

Der einflußreiche chinesische Vicekönig Li Hung Tschang hat Auftrag zum Bau verschiedener Kriegsschiffe in Deutschland gegeben.

Crispi's Journal „Riforma" sagt, die Begegnung in Eger habe festgestellt, daß die Regierungen von Oesterreich-Ungarn und Italien in ihrer Auffassung der verschiedenen Fragen, welche Europa beschäftigen, übereinstimmen. Aus den Begegnungen in Friedrichsruhe und in Eger werde nichts hervorgehen, worüber Europa sich beklagen könnte.

Sonnabend Abend explodirte am Opernplatze in Paris eine von unbekannter Hand geworfene Bombe. Während hier Niemand verletzt wurde, verwundete eine zweite, in der Avenue du Clichy geworfene Bombe einen Kaufmann schwer. — Die Erdarbeiter versuchen es jetzt mit partiellen Streikes, dürften aber ebenso wenig wie bei dem großen Streik erzielen. — In Folge der letzten Wahlniederlagen wird in der Kammer zum Herbst wahrscheinlich ein Antrag auf Wiederabschaffung der Listen- (Provinzial-) Wahlen und auf Wiedereinführung von Arondissements- (Kreis-) Wahlen eingebracht werden. — Der Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" über Boulanger hat in Paris allgemein und meist unangenehm überrascht. Boulangers Blätter schweigen.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin Eingegangen 3 Uhr 20 Min. Nachm.

Danzig, den 27. August. Der „Danz. Ztg." zufolge ist dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen der erbetene Abschied unter Verleihung des Kronenordens erster Classe bewilligt.

Heute Nacht endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meiner inniggeliebten Schwester

Auguste Panckow.

Berlin, 6. August 1888.

Lina Panckow.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 8 Uhr von der Leichenhalle des neust. Kirchhofs aus, statt.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwägerin, Schwester und Tante

Minna Both

geb. Laugnickel

in ihrem 45. Lebensjahre.

Thorn, 27. August 1888.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 29. d. Mts., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Mellinstr. 85 aus statt

---

Bekanntmachung.

Auf Antrag der hiesigen Polizei-Verwaltung ist durch Gemeindebeschluß des Magistrats vom 8. Juni 1888 und der Stadtverordneten - Versammlung vom 27. Juni 1888 der § 16 des „Regulativs für Untersuchung des Schlachtviehs und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches" vom 26. März 1884, welcher bisher wie folgt lautet:

Großvieh und Schweine dürfen nicht in kleineren Theilen als in Vierteln, Schafe und Kälber nicht in kleineren Theilen als in Hälften zur Untersuchung vorgelegt werden und zwar Alles enthäutet mit Ausschluß der Kälber, welche nur soweit zu enthäuten sind, daß der Stempel aufgedrückt werden kann

in folgender veränderter Fassung angenommen worden:

„Von Rindern sind alle vier Viertel, von Schweinen die beiden Hälften, Schafe, Kälber, Ziegen sind unzerlegt zur Untersuchung zu stellen.

Die Lunge muß mittels der Luftröhre an einem Viertel, an einer Hälfte, oder am ganzen Thiere hängen.

Die Thiere müssen enthäutet sein mit Ausschluß der Kälber, welche nur soweit enthäutet zu sein brauchen, daß der Stempel aufgedrückt werden kann."

Dem entsprechend ist ebenso beschlossen worden, in dem Gebühren-Tarif für die Benutzung des städtischen Schlachthauses und für die Untersuchung des Schlachtviehs und frisch eingeführten Fleisches in Thorn vom 26. März 1884 den letzten Satz, welcher bestimmt:

Diese Sätze werden voll gezahlt, wenn mehr als die Hälfte eines Viehes eingebracht wird. Von einer Hälfte und geringeren Quantitäten wird derselbe Betrag entrichtet

künftig fortfallen zu lassen.

Wir bringen diese Gemeindebeschlüsse hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 17. August 1888.

Der Magistrat.

Das beste Cacaopulver

unerreicht

in feinstem Aroma u. kräftigem Geschmack



p.	1/1	1/2	1/4	Pfd.-B.
M.	3.—	1.55,	—80.	

Zu haben in Thorn bei erren A. Mazurkiewicz und A Wiese.

Einen zuverlässigen

Hausdiener

sucht C. G. Dorau.

![Apotheker Otto Rademann Schutzmarke]

Die rationelle Ernährung der Säuglinge

im frühesten Lebensalter

soll die erste Aufgabe einer jeden pflichttreuen Mutter sein; nichtsdestoweniger wird, meistens mangels besseren Wissens, schwer dagegen gefehlt, und zu oft eine ungeeignete, schwerverdauliche, reich stärkemehlhaltige Nahrung verabreicht; anderseits fehlte es auch seither an einem allen Anforderungen entsprechenden Nährmittel. **Mit Hilfe der denkbar vollkommensten maschinellen und technischen Einrichtung ist es Apotheker Otto Rademann gelungen, nach eigenartiger Methode aus best dextrinirtem Hafermehl ein Kindernährmittel,** genannt

Rademanns Kindermehl

zu gewinnen, das zufolge chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung als das erste, vorzüglichste und gehaltreichste Kindernährmittel der Neuzeit von allen Fach-Autoritäten betrachtet und als solches allen Müttern, auch jenen die selbst stillen, zur Beigabe wärmstens empfohlen wird.

Die eminenten Vorzüge von **Rademanns Kindermehl** sind:

1) Der **ausserordentliche Nährwerth** und hohe Einfluß auf Wärmeerzeugung, Fleisch- und Muskelbildung; es kommt in seiner Eigenschaft der Muttermilch nahe;
2) der **überreiche Gehalt mineralischer, stärkender Salze,** die zur Knochenbildung das vornehmste Bedingniß und von dem vortheilhaftesten Effecte auf das Nervensystem wird;
3), seine **Leichtverdaulichkeit,** bezüglich dessen es bei Durchfall, Verdauungsstörungen, Magencatarrhen 2c. ärztlich verordnet wird,
4) sein richtig proportionirtes Verhältniß seines Gehaltes an Eiweiß, Fett und Zucker,
5) seine unbegrenzte Haltbarkeit ohne die geringste Einbuße seines Werthes,
6) seine einfache Zubereitung seitens der Mutter und seine Billigkeit (eine Büchse von ca. 500 Gramm reicht auf 1 Woche aus.)

Betreffs der vorzüglichen Nähr- und Heilkraft von

Rademanns Kindermehl

sagt Herr Dr. Zeller in der „Zeitschrift für Hebammen, Wochen- und Kinderpflege":

„Die Erfolge, welche wir in einer dreifachen, den Altersunterschied der einzelnen Säuglinge berücksichtigenden Anwendungsweise, sogar in der Armenkinderpraxis, erzielt haben, waren bis jetzt sehr zufriedenstellend, ganz ausgezeichnete Dienste aber hat uns Rademanns Kindermehl, und das unterscheidet es zu seinem Vortheil wesentlich von anderen ähnlichen Kindernährmitteln, in Folge der ihm extra reichlicher beigemischten knochenbildenden und stärkenden Salze bei rachitischen (mit der englischen Knochenkrankheit behafteten) Kindern mit ihren krummen, schwachen Beinchen, aufgetriebenen Gelenken, Hühnerbrüstchen, beginnenden Rückgratsverkrümmungen, ihrem Kopfschwitzen und zu langem Offenbleiben der Schädelfontanellen geleistet."

Rademanns Kindermehl ist ein ebenso vorzügliches **Nährmittel** für Säuglinge als ein schätzbares **Heilmittel** für knochenkranke und rachitische Kinder. Dasselbe ist **in allen Apotheken und Droguen à M. 1,20 per Büchse zu haben.** Wo nicht vorräthig, Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Prospecte, ärztliche Atteste, Gebrauchsanweisungen gratis.

Rademanns Kinder - Nährmittel - Fabrik, Bockenheim - Frankfurt am Main.

Hille's Gasmotor „Saxonia"

Hille's Petroleummotor „Saxonia".

Dresdner Gasmotorenfabrik Moritz Hille in Dresden

empfiehlt Gasmotore von 1—100 Pferdekraft, in liegender, stehender, ein-, zwei- und viercylindriger Construction. Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Viele Hundert im Betriebe.

Transmission nach Seller's System.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Feinste Referenzen.

Vertreter: Hodam & Ressler, Danzig.



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen:

In Thorn bei Herrn Adolf Majer, Drogenhandl.

in **Bromberg** bei Herrn Dr. Aurel Kratz Drogenhandl.
in „ **Okolo** „ Winfried Strenzke.
in **Inowrazlaw** „ F. Kurewski.

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, 1. Goldschmiedgasse 2.

Den geehrten Herrschaften empfehle mich als **Miethsfrau.**

Frau Rokicka, Marienstr. 288, III

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß. Brückenstraße Nr. 19.

„Zur guten Stunde."

Illustrirte deutsche Zeitschrift,

veröffentlicht im soeben beginnenden zweiten Jahrgange die Romane:

Ernst von Wolzogen, Die tolle Komteß.	**A. Niemann,** Am Hofe.
Ida Boy-Ed, Eine Lüge?	**Sophie Junghans,** Ein Räthsel.
Hermann Heiberg, Hundertachtzigtausend Mark.	**Helene Böhlau,** Im frischen Wasser.
	u. s. w.

Glänzende künstlerische Ausstattung.

Alle 14 Tage erscheint eine Gratis-Kunstbeilage in zehn Farben hergestellt.

Preis pro Quartal (13 Nummern) **2 M. 50 Pf.**

Bezug durch jede Buchhandlung und Postanstalt (Zeitungsliste 6650).

Probenummern liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagshdlg.

Berlin W. 10. **Deutsches Verlagshaus.** Emil Dominik.

Weise & Monski,

Halle a. S.

Leistungsfähigste Special-Fabrik in Dampf-Pumpen.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Bau- und Möbel-Tischlerei

sowie

Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz,

Thorn, Neustadt Nr. 13

wird in unveränderter Weise fortbetrieben und bitten um recht zahlreiche Bestellungen

Die Erben.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Dienstag, den 28. August cr.

Großes

Militär-Concert

der Capelle des Inftr.-Regts. Nr. 129 aus Bromberg, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Schneevoigt.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

(Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.)

Mannesschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „**Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.**" (13. Auflage.)

Preis 1 Mark in Briefmarken.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Werth,

Rechtsanwalt u. Notar

Jüdische

Neujahrskarten

in allen Preislagen

empfiehlt in reicher Auswahl

Walter Lambeck.



Prämiirt 1863. Grosse silb. Medaille 1887.

Man verlange ausdrücklich

Prehn's

Sandmandelkleie,

welche sich wegen ihrer Vorzüglichkeit gegen Röthe der Haut, Finnen, Pickeln, Mitesser, Hitzblättchen etc. in der ganzen Welt glänzend eingeführt hat.

Büchse zu 60 Pf. u 1 Mark bei Herrn

Adolf Majer.

A. Sieburg,

Posen.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt

(etablirt 1848.)

Annahme für Thorn:

Frau Wittwe L. Majunke, Culmerstraße 342.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne und Plomben

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

In meinem Bankgeschäfte ist die Stelle eines

Lehrlings

offen.

Nathan Cohn.

Neue Kreiskarte Thorn

herausgegeben

vom königl. preuß. Generalstab (neueste Bearbeitung)

soeben erschienen und vorräthig in der Buch- und Musikalienhandlung von

Walter Lambeck.

Für einen Münchener Bier - Ausschank werden größere geeignete **Localitäten** gesucht. Anerbieten mit Preisangabe u. mögl. Zeichnungen umgehend erbeten an die Exped. d. Ztg. für Hinterpommern in Stolp unter N. 61.

Bierflaschen

mit Patentverschluß

empfiehlt

F. Gerbis.

Tuchmacherstraße 180

eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

1 m. Z. z. v. 1./9. Gerechtestr. 122/23 III

Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zub. zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Ein Einspänner,

dauerhaft gebaut, 4sitzig, sowie ein

brauner Wallach,

9 Jahr alt, 6½ Zoll groß, billig zu **verkaufen.** Zu erfr. in d. Expedition.

---

1 m. Z. n. K. o. Bursch. Bäckerstr. 212 I.

Mehrere kleine Wohnungen zu v. bei **Borchardt,** Fleischermstr.

Für meine Conditorei suche einen

Lehrling.

— Sofortiger Eintritt. —

J. Kurowski,

Neust. Markt 138/39.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr 93/94 links.

Lindner.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Küche 2c., kleine Wohnung und Pferdestall zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstr. 308.

---

3 Wohnungen sind zu vermiethen. Neust. Markt zu erfragen in der Caffee-Rösterei. **Ploszinski.**

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.